



An die

Redaktion des "U h u",

Berlin SW 68

BERLIN W.
Budapesterstr. 9

12.10.28.

Die Eifersucht im Tierreich spielt, wenigstens beim männlichen Geschlecht, eine grosse Rolle, wenn man das dort überall hervortretende Bestreben so nennen will, das oder die Weibchen zur Fortpflanzungszeit für sich völlig in Anspruch zu nehmen und andere Männchen nicht herankommen zu lassen. Das ist da eine ganz allgemeine, normale Lebenserscheinung. Bei weiblichen Tieren dagegen möchte ich glauben, dass man nur ausnahmsweise einmal Gelegenheit hat, das Entsprechende zu beobachten, weil das Weibchen im Tierreich im allgemeinen eine viel mehr passive Rolle spielt.

Bei vielen Natur- und Kulturvölkern ist es ja auch so. Nur vom europäischen Kultur- oder ich sage lieber: Civilisationsmenschen sagt man, dass die Rollen vertauscht seien, weil das Weib sich mehr schmückt als der Mann und für schöner angesehen wird, während das im Tierreich unbedingt umgekehrt ist. Dabei wäre aber zu berücksichtigen, dass in diesem Fall die Beurteiler, die Männer, nicht unbefangen sind. Es ist anzunehmen, dass dem prachtvollen Goldfasan die unscheinbar gefärbte Goldfasanhähne reizvoller erscheint als der schönste andere Goldfasanhahn.

Persönlich kann ich zum Thema nicht viel sagen. In meinen offiziellen Verhältnissen bin ich nie in die Lage gekommen, einschlägige Selbstbeobachtungen zu machen; dazu bin ich viel zu glücklich verheiratet. Aber auch von mir als jungen Menschen kann ich mir nur denken, dass ich mich sofort verabschiedet hätte wenn ich gemerkt hätte, dass man einen anderen lieber mag als mich. Ich bin aber nie in die Lage gekommen.

Prof. Dr. L. Heck.

Die Antwort des berühmten Zoologen Prof. Dr. L. Heck, Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, auf unsere Frage „Was halten Sie von der Eifersucht?“